

Sam Rachmann oder: Die Minorität hat immer recht

Von *Elfriede Mertens*

Gegen Sam Rachmann wurde viel geschrieben. Ich will für Sam Rachmann schreiben, für den tüchtigsten Geschäftsmann, für den genialsten Theatermann, von dem man noch mehr Schlager ganz großen Stils zu erwarten hat.

Sam Rachmann ist der Mann mit amerikanischem Tempo. Er entschließt sich innerhalb zehn Minuten zu einer Reise über den Ozean. Seine grandiosen Ideen und Einfälle befallen ihn morgens um vier Uhr. Um fünf Uhr hat er bereits alle Leute, die er braucht, zusammentelephoniert, um sechs ist das Geschäft gemacht, um acht hat er alles wieder vergessen; neue, alles übertrumpfende Ideen befallen ihn....

Aus einem Rachmannschen Telephongespräch:

„Guten Tag, Herr Rachmann, wie geht's?“

„Nix guten Tag, nix wie geht's — Zoff.“

„Ich wollte Sie fragen, —“

„Gemacht, erledigt.“ Rachmann hängt an.

Ursprünglich war Rachmann Komiker. Er und sein Kollege sangen in den kleinsten Varietés: „Wir sind die Gebrüder Grey, eiwai, eiwai.“ Dann ging Sam mit dem Teller herum. Mit sicherem Instinkt seine Begabung erkennend, gab er seine Komik auf und managte wirkliche Humoristen, stellte Ensembles zusammen, verteilte sie auf ganz Deutschland, wurde Leiter der größten Varietébühnen, exportierte Stars nach Amerika. Dort überraschte ihn der Krieg, in einer für ihn sehr ungünstigen Situation, nämlich ohne Geld. Er hatte eines Tages noch einen Dollar und überlegte, da er Hunger hatte, ob er den Dollar in einem bescheidenen Restaurant veressen oder im Waldorf Astoria einen Mokka trinken sollte. Er ging ins Waldorf, lernte einen der größten Filmmagnaten kennen, hatte eine Stunde später zehntausend Dollar in der Tasche und war acht Tage später Direktor einer der größten Filmkonzerne. Sam Rachmann kam mit amerikanischem Geld nach Deutschland, sprach fließend Englisch, natürlicherweise noch schlechter Deutsch, ermöglichte der deutschen Filmindustrie, sich zu entwickeln, und engagierte Filmstars nach Amerika.

DIE FÜNF WELTTEILE

JAMES JOYCE: *Jugendbildnis*

Selbstporträt / vorbereitend auf die Göttliche Komödie unserer Zeit: *Ulysses*. 380 S. Ganzln. M8.—
Die geistige Welt über den Verfasser des Ulysses (vergl. S. 249) :

Das literarische Können von Joyce ist von klassischer Qualität. *Bernard Shaw* / Ein Genie von höchster Rangordnung, nur noch mit Goethe und Dostojewski vergleichbar. *The Nation, London* / Balzac ist zum Bettler und Zola zum Bankrotteur gemacht. *The Quarterly, London* / Seit zwei Jahren steht der Name Joyce in der literarischen Welt so im Vordergrund wie in der wissenschaftlichen Welt nur die Namen Freud und Einstein. *La Nouvelle Revue Française, Paris*

DER RHEIN-VERLAG

BASEL / ZÜRICH / LEIPZIG / PARIS / STRASSBURG